

Auf der Suche nach befreiendem Glauben

Uraufführung eines Pilgerfilms in Hünenberg

Eigentlich ging es nur darum, mit einem Film eine Pilgerreise von Zug nach Taizé zu dokumentieren. Was als kleine Idee begann, mündete in ein Filmprojekt, an dem sich fünf Pfarreien und 130 Freiwillige beteiligten. In der Kirche Heilig Geist von Hünenberg wird dieser Film am 26. Mai uraufgeführt werden.

.....

Wer Gott sucht, der kommt ins Staunen. Nicht anders erging das dem jungen Mann, der sich vor 22 Jahren aufmachte, um Gott zu suchen. Ein simpler Traum wies ihm den Weg nach Taizé. Anhaltende Krankheit im Verbund mit mentaler Erschöpfung liessen ihn aufbrechen, nicht ahnend, in was für erstaunliche Geschichten er unterwegs verwickelt werden würde. Und ohne die Erwartung, dass sein Traum schliesslich verblüffend präzise in Erfüllung gehen würde. Dieser nicht mehr junge Mann bin ich. Und zwanzig Jahre nach diesen prägenden drei Wochen wollte ich versuchen, das Erlebte filmisch festzuhalten. Unterstützt von meinem Sohn, der sich in Filmsachen wesentlich bes-

ser auskennt, nahm ich dieses Projekt mit der Unverfrorenheit des Ahnungslosen in Angriff. Doch auch diese zweite Reise führte geradewegs ins Staunen.

PROJEKT FAST AUFGEGBEN

Das Drehbuch war bald einmal geschrieben, seine erste Fassung erntete jedoch berechtigterweise heftige Kritik. Ich gab die Sache schon fast verloren, als ein zufällig auftauchender Schauspieler mir die notwendigen Tipps gab, wie das Drehbuch zu retten sei. Und plötzlich ergab es nicht nur dramaturgisch Sinn, es war auch wesentlich einfacher umzusetzen. Ermutigt durch diese plötzliche Wendung, machten wir uns auf, Mitwirkende anzuwerben. Und schon in kürzester Zeit konnten wir vier Kirchgemeinden, die Chäppeli Genossen und die Korporation von Hünenberg sowie das Kloster von Taizé für unser Filmprojekt begeistern.

Dazu kamen 130 Freiwillige von Hünenberg und Umgebung, die als Darsteller, Sänger, Statisten oder Requisitenbauer tatkräftig mitarbeiteten. Das grosse und freiwillige Engagement zahlreicher Profis trug stark zum Gelingen bei, seien das der Ton-techniker, die Kulissenbauer oder auch die

Darstellenden. So sind beispielsweise alle im Film vorkommenden Pfarrpersonen auch im wirklichen Leben Pfarrpersonen.

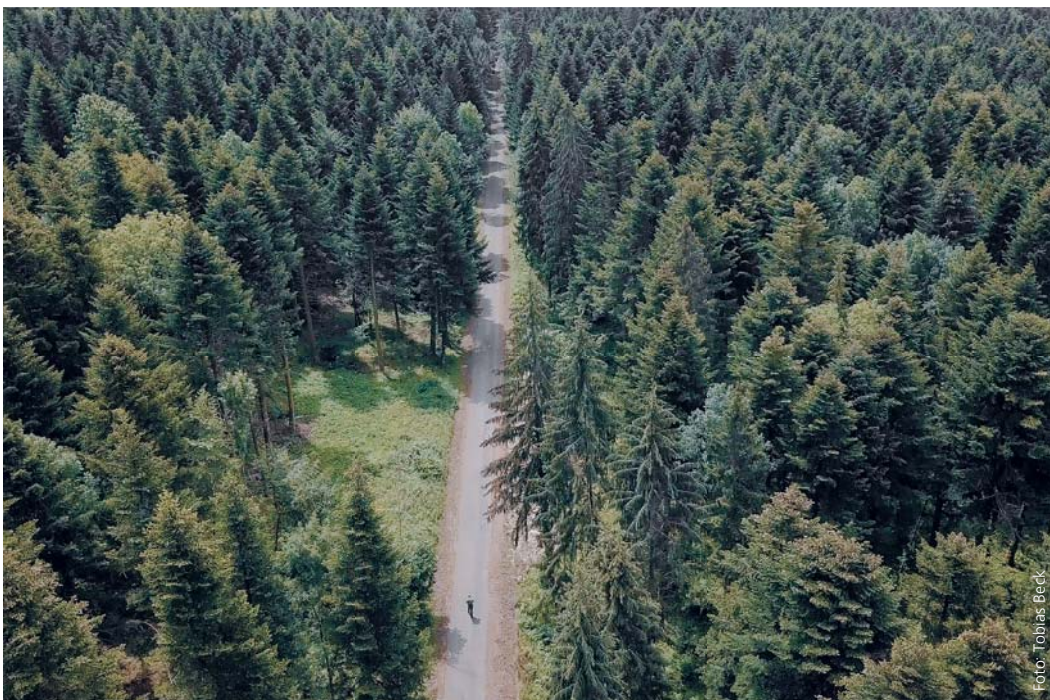
ÜBERRASCHENDE WENDUNGEN

Je länger wir drehten, desto weniger war klar, wer hier eigentlich Regie führt. Ging es beispielsweise darum, in einem verschlafenen französischen Dorf den Pilger zu filmen, wie er ungefähr um 10 Uhr auf eine Kirche zuwandert, so stellte sich das Problem, dass wir das Dorf erst um 14 Uhr erreichen konnten. Der Blick auf den Kirchturm zeigte uns aber, dass dessen Uhr um 10 Uhr stehen geblieben war. Und fast genau dasselbe ereignete sich fünf Dörfer weiter noch einmal. Ja sogar der Regen setzte in denjenigen Ortschaften ein, wo wir ihn gebrauchen konnten und verzog sich darauf wieder, als ob er den Anweisungen von Drehbuch und Drehplan folgen würde.

Mit der Zeit verschob sich auch die Grundausrichtung des Films. Stand zuerst die individuelle Geschichte des Pilgers auf seiner Suche nach Heilung und Seelenfrieden im Vordergrund, so drängte sich im Laufe der Dreharbeiten eine grundsätzliche Abhandlung über christliche Ökumene in den Vordergrund. Und auch das nicht wegen einer Grundsatzdiskussion im Filmteam, sondern als Folge zahlreicher, geringfügiger und überraschender Wendungen.

War das nun alles lediglich eine Verkettung glücklicher Umstände? Das hingegen würde ich bezweifeln. Vom ersten Moment an begleitete eine Gebetsgruppe das Projekt. Auf der spirituellen Seite überliess ich wenig dem Zufall. Umso ermutigender das nun vorliegende Resultat.

• KONSTANTIN BECK



.....

• «Auf der Suche nach befreiendem Glauben – Ein Pilgerweg nach Taizé».

• Das Ergebnis der zwei Jahre Filmarbeit wird am 26. Mai um 19 Uhr in der Kirche Heilig Geist von Hünenberg uraufgeführt.

• Der Eintritt ist frei.

.....